

11. November: St. Martin



Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind, sein Ross, das trug ihn fort geschwind. Sankt Martin ritt mit leichtem Mut. Sein Mantel deckt ihn warm und gut.

Im Schnee saß, im Schnee saß, im Schnee, da saß ein armer Mann, hatt' Kleider nicht, hatt' Lumpen an. Oh, helft mir doch in meiner Not, sonst ist der bitt're Frost mein Tod!

Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin zog die Zügel an. Sein Ross stand still beim armen Mann. Sankt Martin mit dem Schwerte teilt den warmen Mantel unverweilt.

Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin gab den halben still, der Bettler rasch ihm danken will. Sankt Martin aber ritt in Eil hinweg mit seinem Mantelteil.

Dieses Lied ist eines der Martinslieder, das seit Generationen gesungen wird. An Sankt Martin, dem wohl bekanntesten Heiligen der christlichen Kirche, wird jedes Jahr mit Laternenumzügen und Martinsfeuer gedacht.

Es ist ein schönes Bild, wenn die Kinder – oft mit selbst gebastelten Laternen und Martinsmotiven – lauthals singend, durch die Straßen ziehen und die kleinen Laternen bunt in der Dunkelheit leuchten.

Aber St. Martin ist mehr als Mantelteilung und Laternenumzug. Martin hat in seinem Leben viel Gutes getan. Was wir über ihn wissen, haben wir Sulpicius Severus zu verdanken, der um 395 eine Lebensbeschreibung verfasste. Martin war römischer Soldat. Er wurde um das Jahr 316 nach Christus geboren. Um ihn ranken sich viele Legenden. Sulpicius Severus berichtete, dass Martin an einem kalten Wintertag einem hungernden und frierenden Bettler begegnete. Martin hatte Mitleid, teilte mit dem Schwert seinen warmen Mantel und schenkte dem Bettler die eine Hälfte. In der Nacht erschien ihm im Traum der Bettler und gab sich als Jesus Christus zu erkennen. Martin ließ sich taufen und im christlichen Glauben unterrichten.

Als der Bischof von Tours (Frankreich) starb, baten die Bewohner Martin darum, ihr Bischof zu werden. Martin hielt sich nicht für würdig, dieses Amt anzunehmen und versteckte sich in einem Gänsestall. Die laut schnatternden Gänse verrieten ihn und so wurde er doch zum Bischof geweiht. Rund 30 Jahre lang war Martin Bischof von Tours und soll zahlreiche Wunder vollbracht haben. Am 11. November 397 wurde er zu Grabe getragen und später von der Kirche heiliggesprochen.

Text: Jutta Maier
Foto: Emil Ehrler